Zeitungsvertrieb an unsern Kiosken

Autor(en): **Klebsattel**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 21

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Klebsattel

Zeitungsvertrieb an unsern Kiosken:
ca. 75 % schweizerische Zeitungen,
ca. 25 % ausländische Zeitungen.

„Werum hänked Sie dänn die Usländische e so uffallend use, wänns doch nüd meh verlangt werdid?“

„Daß s' meh verlangt werdid!“

Vorschlag

In Arosa beim Skifahren kam einmal ein kleiner Knirps auf mich zu, sein kleines Gewehrchen mir entgegenstreckend: «Chönd Sie das flickä?» Da die Feder ausgehenkt war, ging die Reparatur rasch vonstatten; er meinte dann zum Dank: «Du, jetzt hätt i ä gueti Idee — mir zwei tüend üs zäma: ich schüßa dänn und du muesch denn vorzuä repariera!»

C. M. B.

Umgetauft

Ein in Italien reich gewordener Schweizer läßt sich in der Heimat einen prachtvollen Ruhesitz bauen und tauft den pompösen Bau nach berühmtem florentinischem Vorbild «Palazzo Strozzi». Der Volksmund aber geht mit dieser Benennung nicht einig, sondern nennt den Bau mit einer Eigensinnigkeit, die dem Volksmund eben anhaftet: «Stallazzo Prozzi!»

dixi

Grand Café - Restaurant
«Du Théâtre»
das gediegene Restaurant der
Bundesstadt

Park-Gelegenheit in Fülle
Nähe CAFÉ
Mona
P Zürich bei der Sihlporte